

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Offenburger Nachrichten. 1887-1887 1887**

51 (17.5.1887)

# Offenburger Nachrichten.

Anzeigebblatt für Offenburg und Umgebung.

Die „Offenburger Nachrichten“ erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Abonnementspreis 50 Pf. monatlich. Inserate pro Zeile 10 Pf., bei größeren Aufträgen entsprechender Rabatt.

Nr. 51.

Offenburg, Dienstag den 17. Mai

1887.

## Wohnungs-Veränderung und Geschäfts-Empfehlung.

Dem hochverehrten Publikum von Offenburg und Umgebung diene zur gefl. Nachricht, daß wir unter Zinn-Geheirei-Geschäft von der Steinstraße nach der

**Langestraße Nr. 468** verlegt haben.

Zugleich empfehlen wir unser wohl- assortirtes Waaren-Lager in:  
**Zinn-, Britannia-, Christoffel-, Argentin-, Alsenide- und Al- parca-Waaren**, als: Spöffel, Kaffeelöffel und Vorlegetöffel, unter Garantie für weißbleiben.

**Ferner Bestecke, Messer und Gabeln** in der größten Auswahl, sowie auch alle Sorten **Barometer**,

**Thermometer und Flüssigkeitswagen** aller Art, **Bier-Deckelgläser** zu den äußerst billigsten Preisen. — Wir empfehlen extra für Wirthschaften von Offenburg und Umgebung frisch eingetroffen:

**500 Dußend Paar Messer und Gabeln**

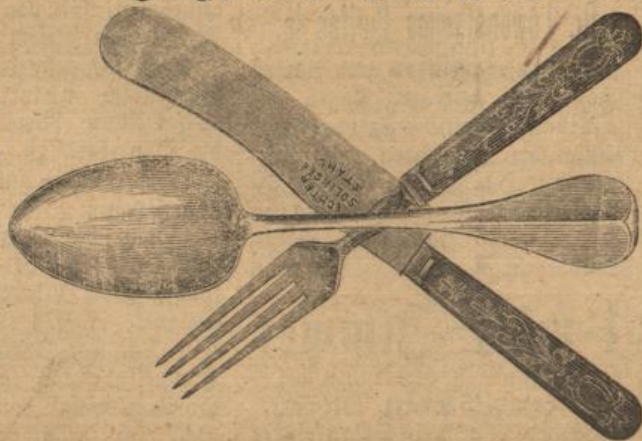
von den billigsten bis zu den hochfeinsten.

**Reparaturen** werden rasch und billigt besorgt.

**J. Origianni & Cie., Zinngiesser,**

Langestraße 468, Offenburg.

2.1



## Aerztliche Anzeige.

Mit dem heutigen Tage verlasse ich Kienchen und ziehe nach **Offenburg** über, woselbst ich

**Langestraße Nr. 452,**

gegenüber der Bierbrauerei von Franz Schuemaker wohne. — Meine Praxis in Kienchen hat Herr Dr. Koller aus Berlin übernommen, der auch meine Wohnung in der „Krone“ inne hat. — Meine Sprechstunden in Offenburg sind täglich von 8 bis 10 Uhr Morgens und von 12 bis 1 Uhr Mittags.

Offenburg, den 11. Mai 1887.

**Dr. med. Bloomenthal,**

prakt. Arzt.

4.1



Das feinste englische hochgeschliffene **Silberstahl-Rasiermesser**

verkaufe gegen **Garantie**. Dasselbe nimmt den stärksten Bart mit Leichtigkeit. **Umtausch** innerhalb 8 Tagen gestattet. **Preis 2 Mk.** Elastische engl. Abzieher à 2 Mk. (S. 3.) 6.2

**W. Deuchler, Messerschmied, Offenburg.**

## Belz- und Wollwaaren

werden über den Sommer gegen Motten und Fäuerschaden angenommen bei

**Kürschner Burg,**

Frommstraße 180.

6.4

### Versteigerungen.

**Zunsweier.**

Dienstag, 17. Mai, halb 11 Uhr, im Rathhause, durch die Gemeinde: 2 Haufen Dung.

**Lahr.**

Dienstag, 24. Mai, 2 Uhr, im Stadtpark, durch die Jamm'sche Verrechnung: 8 Loose Runderisen im Gewichte von ca. 1400 Kilo, 4 Loose Drahtgeflecht, verschiedenes altes Eisen und Drahtgeflecht, 1 Brunnenkette, 28 Meter lang, mit 2 Brunneneimern.

### Holzversteigerungen.

Durch die Gemeinde **Rippenheim** am 23. Mai, 9 Uhr, bei der Waldhüterhütte im oberen Gemeindewald (Eichen, tann. Klöße und Stämme, Gerüst- u. Hopfenstangen, Baumspähle Reb- und Bohnenstrecken.)

Durch die Stadtgemeinde **Billingen** am 25. Mai, halb 9 Uhr, im Rathhaus (Nutzholz).

### Landwirthschaftliche Besprechungen

finden statt am Donnerstag, 19. Mai, Mittags 3 Uhr, in der Krone in **Altenheim** über künstlichen Dünger und am 24. Mai, halb 3 Uhr in der Gartenwirthschaft zur „Zauberflöte“ in **Offenburg** über Rebkrankheiten.

### Dr. Löwenstamms Puritas la.

gibt **graues Haaren** und **Bärten** schon nach wenigen Tagen die ursprüngliche dunkle Farbe wieder, reinigt den Haarboden und befördert den Haarwuchs. (2 Mk. 50 Pfg. per Flasche). **Franko** zu haben bei **G. Bäck, München**, Salvatorstraße 3. 10.6

### 1 möbl. Zimmer

per 1. Juni zu vermieten bei **Louis Schwarz, Blechner**. Ebendasselbst ist ein **Schaufenster** zu verkaufen. 3.2

**Offenburg.** Aus Ludwigshafen bei Mannheim wird berichtet, daß dorten ein Theil von Handwerksmeistern zu einem ganz vernünftigen Schritt sich geeinigt hatten. Die Schreiner- und Glaserarbeiten für ein dortiges Schulhaus konnten nicht zugeschlagen werden, so berichtet der „Generalanzeiger“, weil Niemand ein Angebot machte. Daraus wäre zu schließen, daß der Voranschlag ein unrechter war und die betreffenden Handwerksmeister, sich deshalb zu einer vernünftigen Demonstration anrafften. Bekanntlich gibt es in anderen Orten Leute, welche auf Submissionen eingeben, ohne die Richtigkeit des Voranschlages taxiren zu können und sich in ihrer Weisheit damit behelfen, daß sie einfach einige Prozent unter das niedrigste der eingegangenen Angebote herab bieten. Gewöhnlich sind solche Leute die ersten, welche über die Nothlage des Handwerkes lamentiren und die Schuld denjenigen Arbeitern zuschieben, welche auf eine menschenwürdige Existenz bedacht sind.

**Offenburg.** (Besitzwechsel.) Die Villa Simson wurde von Herrn J. Baschwitz gekauft.

**w. Offenburg, 15. Mai.** Am Mittwoch Abend schließt der Streichmusikverein seine Winter-saison — so darf man nach der jetzigen Temperatur des Monats wohl sagen — durch ein Concert mit Tanz im Dreikönig-saal. Seit dem letzten Vereins-abende ist schon eine gute Spanne Zeit verstrichen. Man darf somit annehmen, daß von allen passiven Mitgliedern diesem Anlasse mit Freuden entgegengesehen wird. Das Programm verspricht uns im Wesentlichen Neues, wie z. B. die Ouvertüre zu „Martha“ von Flotow, „Rosen aus dem Süden“ von Strauß. Für das dem Concert folgende Tanzvergnügen, zu welchem gute Streichmusik aufspielt, ist die Jahreszeit leider sehr geeignet. Hoffen wir, daß der erste Tag der Sommersaison, der Himmelfahrtstag, uns auch den Sommer bringt, damit der Dichter nicht recht behält, wenn er heuer fängt:

Simm  
Fahre  
und d  
Fahre  
D  
Bo d  
und d  
Weil  
Bo,  
und d  
Ihr

Pri  
3. d.  
schlag  
Schätz  
2000  
war vo  
gleitet,  
Westen  
Betroff  
Gewan  
sonders  
frucht

Aus  
lich star  
Eugen  
Jahre  
raths.  
Besons  
im W  
Wölfen  
schlag.  
völkeru  
Raubze  
cadero  
zum B  
Unterfi  
Saal n  
mit T  
die ma  
Straß  
komme  
fahr 3  
eingesu  
die M  
von W  
Patrio  
war gr  
als na  
die M  
n'aure  
raine  
nicht ho  
auf G  
Vom I  
haufe d  
Stand  
und leg  
nieder.

gehafener  
et, daß  
ndwerk-  
vernünf-  
hatten.  
arbeiten  
konnten  
so be-  
" weil  
machte.  
en, daß  
ter war  
adwerks-  
ner ver-  
strafften.  
anderen  
Submis-  
Richtig-  
giren zu  
Beisheit  
einfach  
iedrigste  
e herab-  
d solche  
über die  
lamen-  
njenigen  
che auf  
stenz be-  
el.) Die  
n Herrn  
ai. Am  
st der  
Winter-  
nach der  
Wonne-  
urch ein  
reikönig-  
Bereins-  
Spanne  
arf somit  
passiven  
affe mit  
ird. Das  
uns im  
ie z. B.  
ha" von  
Süden"  
dem Con-  
tigen, zu  
ußt auf-  
eider sehr  
daß der  
ison, der  
auch den  
r Dichter  
er heuer.

Himmelfahrt, nun bist du bald;  
fahren wir auch nicht zum Wald  
und auch nicht in's grüne Kraut,  
fahren wir doch aus der Haut.

O Du holder Maienmond,  
Wo der Mensch am Ofen wohnt,  
und der Zephyr betteln geht,  
Weil ein ander Lüftchen weht.

Wo, mit sehr gedämpftem Schall,  
Trübsal singt die Nachtigall,  
und ein Frosch bei dieser Kält,  
Ihr dazu die Not'en hält.

**Prinzbach, 13. Mai.** Der am 2. d. M. niedergegangene Hagel-  
schlag hat nach vorgenommener  
Schätzung einen Schaden von ca.  
2000 M. verursacht. Der Hagel  
war von sehr starkem Winde be-  
gleitet, kam in der Richtung von  
Westen und dauerte 10 Minuten.  
Betroffen wurde hauptsächlich der  
Gewann Kirchberg und litten be-  
sonders die Reben und die Roggen-  
frucht noth. (L. 3.)

**Aus Elsas-Lothringen.** Kürz-  
lich starb in Straßburg Kaufmann  
Eugen Dietrich, Mitglied des im  
Jahre 1874 aufgelösten Gemeinde-  
raths. — In der Nähe von  
Besons bei Metz fand ein Bauer  
im Walde ein Nest mit 7 jungen  
Vögeln, die er mit der Hacke er-  
schlug. Vielfach klagt die Be-  
völkerung über die Zunahme des  
Raubzeugs. — Im Palais Tro-  
cadero in Paris fand ein Concert  
zum Besten der elsas-lothringischen  
Unterstützungsgesellschaft statt. Der  
Saal war mit dreifarbigem Fahnen,  
mit Trauerflor und Sträußern,  
die man aus der Umgegend von  
Straßburg und Hagenu hatte  
kommen lassen, geschmückt; unge-  
fähr 3500 Personen hatten sich  
eingefunden. Zum Schlusse spielte  
die Musik des Artillerie-Regiments  
von Vincennes den Marsch der  
Patriotenliga. Die Begeisterung  
war groß und steigerte sich noch,  
als nach dem Schluß des Concerts  
die Menge draußen das „Vous  
n'aurez pas l'Alsace et la Lor-  
raine“ (Ihr sollt Elsas-Lothringen  
nicht haben) anstimmten u. Hochrufe  
auf Elsas-Lothringen ausbrachte.  
Vom Trocadero nahm ein Volks-  
haufe den herkömmlichen Weg zum  
Standbild der Stadt Straßburg  
und legte dort einen Blumenkranz  
nieder.

**676 Millionen** verlangt die  
Reichs-Regierung im laufenden  
Statsjahr 1887/88 vom deutschen  
Volke. Fürwahr, einen kostspieli-  
geren Luxus hat sich unser Volk  
nie gegönnt, als da es die Cartell-  
mehrheit in den Reichstag schickte.  
Der Militarismus wächst sich mit  
tropenhafter Schnelligkeit aus,  
uns Allen und zuletzt freilich auch  
ihm selber zum Verderben. Denn  
wie jedes System muß er bei un-  
gehinderter Ausbreitung zuletzt an  
seinen eigenen Konsequenzen unter-  
gehen und auf dem Wege zum  
allgemeinen Krach, den die wach-  
senden Heereslasten in sehr ab-  
sehbarer Zeit über die modernen  
Kulturvölker bringen müssen, ge-  
schieht mit der gestellten Forderung  
ein tüchtiger Schritt vorwärts.

**Hundert Millionen Mark  
neuer Biersteuern!** Die gouver-  
nementale „Schlesische Zeitung“  
triumphirt: Die neue Brannt-  
weinsteuer ist nur der erste Schritt.  
Mit der ausgiebigeren Besteuerung  
der „Luxusartikel des Volkes“ ist  
der Anfang gemacht. Die Barrière,  
welche einer ausgiebigeren Be-  
steuerung des Bieres, aus dessen  
Massenkonsum mit Leichtigkeit 100  
Millionen erzielt werden können,  
bisher gezogen war, ist numehr  
gefallen.

— Die Wahlprüfungskommission  
des Reichstags hat die Wahl des  
Abg. Böhm (Offenbach), welcher  
gegen Liebknecht gewählt wurde,  
wegen starker Wahlbeeinflussungen  
beanstandet. Es sind auch völlig  
ausreichende Gründe zur Un-  
gültigkeitserklärung dieser Wahl  
vorhanden.

**Arbeiterbewegung und Be-  
hörden.** Seitens unserer Behör-  
den — schreibt man der „Voss.  
Zeitung“ aus Lübeck — geht  
man jetzt sehr scharf gegen Alles  
vor, was auch nur im Entferntesten  
im Geruch sozialdemokra-  
tischer Gesinnung steht. Wie  
neulich schon mitgetheilt wurde,  
hat man die größere Anzahl der  
hier sehr stark vertretenen Fach-  
vereine dadurch zur Selbstauflösung  
gezwungen, daß man die Wirthe  
veranlaßte, den betr. Vereinen nicht  
mehr ihre Lokale zu überlassen.  
Der Gauverein der Maler und

Lackierer wollte vorgestern hier sein  
Stiftungsfest begeben, konnte hier-  
zu aber nicht die polizeiliche Er-  
laubnis erlangen. Nicht anders  
ist es dem Verein der Lastadie-  
und Sägemühlen-Arbeiter, nicht  
andere dem Tischlerfachverein er-  
gangen, welche Festlichkeiten im  
engeren Kreise begeben wollten.  
Lehterer wandte sich mit einer Be-  
schwerde an den Senat, dieselbe  
ist aber zurückgewiesen worden. —  
Während der Pfingstfeiertage soll  
hier ein deutscher Zimmererkongreß  
versammelt sein. Am Schluß des-  
selben sollte ein Festball alle Theil-  
nehmer am Congreß vereinigen.  
Aber auch die Erlaubnis zur Ab-  
haltung dieses Balles ist versagt  
worden.

**Breslau, 14. Mai.** Anstehen-  
d im Zusammenhang mit den  
hier bevorstehenden Sozialistenpro-  
zessen, wurden vorgestern der Ci-  
garren-Fabrikant D. Fläschel,  
der Leiter des Wahlbureaus der  
Arbeiterpartei bei den letzten  
Reichstagswahlen, und gestern  
eine Reihe anderer Personen, man  
spricht von acht, darunter der Ci-  
garrenmacher Kühndel, ver-  
haftet.

**Siegburg, 13. Mai.** Die hie-  
sige Geschloßfabrik hat ihren Be-  
trieb erheblich eingeschränkt; an  
500 Arbeiter sind entlassen worden.

**Leipzig, 13. Mai.** Der Schnei-  
dergeselle Karl Michael Salomon  
aus Lengenfeld ist auf Verfügung  
der kgl. Kreishauptmannschaft nach  
Verbüßung einer 4monatlichen Ge-  
fängnisstrafe, zu welcher ihn das  
hiefige Landgericht wegen Ver-  
breitung sozialistischer Schriften  
verurtheilt hatte, auf Grund des  
Sozialistengesetzes aus der Stadt  
Leipzig und dem Bezirke der Amts-  
hauptmannschaft ausgewiesen  
worden.

**Halle a. S., 13. Mai.** Kurz  
vor Mittag hatte der Schuhmacher  
Micklich, ein Mann von etwa 40  
Jahren, seine Ehefrau mit dem  
Schuhmacherhammer erschlagen.  
Die Eheleute haben mehrere Jahre  
getrennt gelebt, wohl in Folge  
des unordentlichen Lebenswandels  
des Mannes, und waren erst seit  
einigen Monaten wieder vereinigt.  
Die Frau blieb auf der Stelle

todt. Nach der furchtbaren That lief der Mann davon, sprang in die Saale, schwamm aber wieder an's Ufer und versteckte sich, wurde indes bald ergriffen und zur Haft gebracht.

#### **Verdiente Burechtweisung.**

In einem amerikanischen Blatte, der „Kansas-City-Presse“ lesen wir: „Wieder einmal wird aus Deutschland der Ringelbeutel über's Meer gereicht. Aus der Gemeinde Neuhausen wird uns von einem daselbst befindlichen Centralomite ein Gesuch übersandt mit der Bitte um Beiträge für ein Kriegerdenkmal, das sich die Gemeinde errichten will. Daß die guten Leute ein Kriegerdenkmal haben wollen, ist gewiß schön. Was aber die deutschamerikanische Bevölkerung damit zu thun haben soll, ist nicht recht verständlich. Wenn deutsche Gemeinden kein Geld haben, ihre Kriegerdenkmäler selber zu bezahlen, so sollten sie einfach sehen, ohne dieselben fertig zu werden. Wir möchten nur bloß sehen, was man drüben in Deutschland für ein Gesicht machen würde, wenn man es sich beispielsweise einfallen lassen, daselbst für unser hiesiges deutsches Hospital zu sammeln. Wenn es Noth und Elend zu lindern gibt, so sind deutsch-amerikanische Bürger in freundlicher Erinnerung an die alte Heimath wohl gern erbötig, nach Kräften dazu beizutragen. Ihre Kriegerdenkmäler sollten aber die deutschen Gemeinden selber bezahlen.“ Die Burechtweisung ist hart, aber gerechtfertigt und darum für die Betroffenen recht beschämend.

#### **Wie der Krieg gemacht wird.**

Der demokratische „Frankf. Beob.“ macht zu den Enthüllungen, die zur Zeit das Kanzlerblatt über die Vorgeschichte des russisch-türkischen Krieges von 1879 zum Besten gibt, nachfolgende bittere aber richtige Randglossen, aus denen sich die ans Messer gehehten Völker eine Lehre ziehen könnten, wenn sie denken wollten. Unser College schreibt: „Alles in Allem genommen hat die Geschichte des russisch-türkischen Krieges, der

schon im Ei vorhanden war, als 1875 in Podgoriza Albanesen und Montenegriner auf Anstiften des rollenden Rubels eine holbe Prügelei“ ausführten, durch die Enthüllungen der „Norddeutschen“ eine werthvolle dokumentarische Bereicherung erfahren. Es ist auch damit die beliebte Legende zerstört worden, daß Zar Alexander II. durch die bösen Nihilisten und Panславisten in den „Kampf für die heilige slavische Sache“ getrieben worden sei. O nein, der „aufgepuzte Pfau“ Gortschakoff, der nach seinen eigenen Worten am Ende seiner gichtlahmen Laufbahn, „nicht wie ein Licht auslöschten wollte“, und die stark zigeunerhafte Politik des Grafen Andrassy, wie jüngst die „Köln. Ztg.“ sich ausdrückte, haben jenen Krieg gemacht, der den Seyern so viel Fraß zuführen sollte, und Zar Alexander gab nur den Segen des Selbstherrschers aller Russen dazu. Die Nihilisten aber, das soll man nicht vergessen, sind erst seit jener Zeit schrecklich geworden und so kann Alexander II., wenn er im Jenseits mit seinem Minister Gortschakoff spricht, zu ihm sagen: „O du alter Sünder mit dem bartlosen geschneigelten Gesicht und den kurzen auswattirten Beinchen, wärest Du doch lieber wie ein Licht erloschen! Alsdann hätte auch ich sanfter erlöschen können, denn erst bei Plewna, im Schiplapaß und auf so vielen anderen Schädelstätten wurde der Nihilismus stark, der fortan mir bis zum grauenhaften Tode keine Ruhe mehr ließ. Das hast du mitverschuldet, du frivolster, von Sitelkeit und Gewissenlosigkeit aufgeblasener, alter Lüftling. Weiche von mir, Satanas!“

**Brüssel, 14. Mai.** Einer Meldung aus Charleroi zufolge legten 300 Arbeiter der Kohlengrube Dombier bei Chatelet die Arbeit nieder.

**Brüssel, 14. Mai.** Obgleich in den meisten Gruben im Centre heute früh die Arbeit wieder aufgenommen wurde, dauert die Erregung unter den Kohlenarbeitern des ganzen Hennegau fort. Ein

neuer Strike brach heute in Vornage aus; als neues Motiv kommt das Botum über die Fleischzölle hinzu. In Lalouviere und den Nachbarorten wurden vergangene Nacht Plakate angeschlagen mit der Aufschrift: „Allgemeine Arbeitseinstellung, keine Feiglinge!“

**Paris, 14. Mai.** Grevy unterzeichnete den Vertrag mit Griechenland, der Frankreich für 10 Jahre das Recht sichert, Ausgrabungen in Delphi zu veranstalten, doch bleiben die Funde Eigentum Griechenlands.

**Wien, 13. Mai.** Wie der „Pol. Corr.“ aus Berlin mitgetheilt wird, soll die Frage der Beteiligung an der Pariser Ausstellung von Seiten Deutschlands in Folge der Lohengrin-Angelegenheit endgiltig in verneinendem Sinne erledigt worden sein; dieser Beschluß der deutschen Regierung, die Ausstellung nicht zu beschicken, sei unabänderlich. — Oesterreich hat ebenso entschieden.

**London, 13. Mai.** Vor dem Schwurgericht in Derby stand dieser Tage eine Frau, Namens Mary Ann Riley, der Bigamie (Doppelehe) angeklagt. Sie bekannte sich für schuldig. Ihr erster Mann hatte sie grausam behandelt und dann verlassen. Nicht minder unglücklich war ihre zweite Ehe. Schließlich hatten sich ihre zwei Gatten mit einander verbunden, sie der Bigamie anzu klagen. Der Präsident des Gerichtshofes, Richter Hawkins, bemerkte, wenn es jemals einen Fall gegeben, wo Bigamie entschuldigbar sei, so wäre es dieser; unter diesen Umständen könnte er es mit seinem Gewissen nicht vereinbaren, die unglückliche Frau zu mehr als fünf Minuten Gefängniß zu verurtheilen. Dies war natürlich gleichbedeutend mit einer Freisprechung.

#### **Briefkasten der Redaktion.**

Herrn B. hier. Der Sommerfahrplan wird, zum 1. Juni ausgegeben.